

Schweiz. Gemälde-Ausstellung in Bern

Mr. Das tastende Suchen nach neuen Ausdrucksmöglichkeiten hat sich, insbesondere seit der Jahrhundertwende, auf allen Gebieten der Kunst und insbesondere auch in der Malerei bemerkbar gemacht. Zahlreiche Propheten sind auf den Plan getreten, haben mit mehr oder weniger Leidenschaftlichkeit das Alte abgelehnt und durch Auffassungen zu ersetzen versucht, die der jeweiligen Zeitströmung entsprechen mochten. Eine Kunstströmung löste die andere ab. So notwendig diese Ausschau nach neuer Zielsetzung sein mochte, muß in der Rückschau doch zugegeben werden, daß viele der vorgeschlagenen Wege bald einmal im Sande verließen und daß manche, die auf diesen Wegen geschritten waren, ihre Zustucht in Extremen suchten und mit ihren Experimenten das Gebiet der wahren Kunst verließen. Das Wort, das Schiller geprägt, bleibt eben doch wahr: „Alle Kunst ist der Freude gewidmet, und es gibt keine höhere und keine ernsthaftere Aufgabe, als die Menschen zu beglücken.“ Ob Dadaismus, Futurismus, Kubismus, Konstruktivismus, Surrealismus und alle andern Namen dieser hohen Aufgabe je zu dienen vermochten oder auch nur zu dienen beabsichtigten, ist eine Frage, deren Beantwortung wir den Vertretern dieser Kunstströmungen überlassen müssen. Wie wenig aber das gesunde und unverbildete Kunstempfinden des Volkes zu einem Verhältnis mit diesen Experimentatoren der Extreme zu gelangen vermochte, das haben die weit unter dem Durchschnitt stehenden Besucherzahlen der jeweiligen Ausstellungen bewiesen. Diese sog. moderne Kunst, die mit lebendigem Echten gar nichts zu tun hat, muß in erster Linie dafür verantwortlich gemacht werden, wenn heute über eine Ausbürgerung der Kunst geklagt wird. Künstler und Gesellschaft haben tatsächlich voneinander Abstand genommen. Daß es hier einmal auch von den Schaffenden aus zu einer Reaktion kommen würde, war vorauszu sehen. Aus einer in ehrlicher Ueberzeugung verwurzelten Ablehnung des Dekadenten in der Kunst heraus erfolgte vor ungefähr einem Jahr die Gründung der „Schweizerischen Vereinigung bildender Künstler SVBK, der heute etwa 200 Künstler aus der ganzen Schweiz als aktive Mitglieder angehören. Diese Vereinigung begnügt sich nicht mit einem Zusammenschluß von Gleichgesinnten, sie will vor allem durch die Veranstaltung von Ausstellungen ihren Mitgliedern zu der längstverhofften Gelegenheit verhelfen, mit

ihrem Schaffen vor die große Öffentlichkeit zu treten. Der erste Versuch in dieser Richtung wurde nun mit der Durchführung einer 1. Schweizerischen Gesamtausstellung in Bern unternommen. Und zwar findet die Schau in der Zeit vom 20. Dezember bis 15. Januar



Louis Rivler, Dverdon: „A vos omnes...“
in der Montbijou-Turnhalle an der Kapellenstraße statt. Zum schlichten Eröffnungsakt hatten sich Künstler und Kunstfreunde in großer Zahl eingefunden. Ihnen allen entbot namens der Vereinigung Redaktor Jakob Hausler aus Wehikon herzlichen Willkommensgruß, um dann in kurzen Worten die Ziele der veranstaltenden Vereinigung zu umreißen. Auf die ausgestellten Werke werden wir in einem späteren Bericht zurückkommen.